

Stumpf und beschäftigte mich angelegentlichst damit, mir die Moskitos vom Leibe zu halten, die sofort in blutsaugerischer Gier über mich herfielen, wenn ich nicht in fortwährender Bewegung blieb. Ein eigentümliches Geräusch, das fremdartig von den vertrauten Lauten der Wald-Einöde abstach, ließ mich aufhorchen. Es klang wie Kratzen auf Metall. Meine Müdigkeit verflug schnell; ich machte mich daran, den wider natürlichen Klängen nachzuspüren, und schon nach wenigen Minuten tauchte vor mir zu meiner sehr begründeten Verwunderung ein windschiefer und durchlöcherter Blechschornstein aus der Wirrnis des Unterholzes auf, auf dem ein Eichhörnchen in augenscheinlichem Vergnügen umhertrollte, seine kleinen Krallen und Zähne ansetzte und auf diese Weise die seltsamen Töne, die mich aufmerksam gemacht hatten, hervorbrachte. Der Schornstein stand so deplaciert zwischen den flüsternden Blättern und Büschen, machte einen so verdrehten Eindruck unter den schlanken, geraden Stämmen, daß ich lachen mußte. Langsam arbeitete ich mich näher und schließlich enthüllte sich mir das Bild einer hochbetagten Lokomobile. Die vier Räder waren tief im weichen Boden versunken; sie erfüllten ihre Pflicht nicht mehr, den unförmlichen Leib der Maschine zu tragen, und nun lag das arme, plumpe Tier auf dem Bauch. Kräuter und Schlingpflanzen umgaben sie und vom Wasserstands- und Dampfdruck-Messer hing bräunliches Moos in langen Schnüren zur Erde. Der Blechschornstein hielt sich wacker; war er auch schon an vielen Stellen durchgerostet, so bemühte er sich doch, mit letzter Kraft, das Panier in Gestalt eines kleinen Grasbüschels, der sich in einer Geländefalte seines Windschutzes angesiedelt hatte, hochzuhalten. Wie jeder mann sehen konnte, war es ein außerordentlich gutherziger Schornstein, und es kam ihm nicht allein auf die Ehre seiner Maschine, sondern auch noch darauf an, durch seinen Fall dem Vogelpäpchen, welches in ihm nistete, nicht

das Obdach, welches sie bei ihm gefunden, zu entreißen. Denn kaum hatte ich durch meine Annäherung das Eichhörnchen vertrieben, als zwei bunte Meisen ängstlich herzugeflattert kamen und flink in einem Loch verschwanden. Im verrosteten Kolbengestänge leuchtete eine dem Efeu oder der Winde ähnliche Pflanze mit weißblauen, zierlichen Blüten. Den schweren Kugel-Regulator hatten Spinnen mit silbrigen Netzen und Fäden umschleiert, wie wenn er niemals im Schwingen seiner bleiernen Bälle über dem jagenden Rhythmus des Schwungrades und der Ventile gewacht hätte. Und als ich gar versuchte, das Feuerloch zu öffnen, fand ich Ameisen, die sich im Aschenkasten häuslich niedergelassen hatten und ihn mit ihren Tannennadeln, Holzstückchen und Erdklümpchen ganz ausfüllten; schon bedeckten sie die Roste, und nicht allzulange mehr konnte es dauern, bis sie das Feuerloch auch anfüllten, dann würden sie die langen Siederohre mit ihren Eiern und Puppen besetzen und schließlich auch den Rußkasten. Ich warf das Feuerloch erbittert wieder zu: die langsame und schleichende Herabwürdigung einstiger Herrlichkeit zur Brutstätte für ekelhaft wimmelnde Insekten betrückte mich tief.

Als ich spät am Abend ins Lager, in dem ich damals arbeitete, zurückkehrte, berichtete ich von meinem erstaunlichen Fund. Die meisten wußten nichts davon, waren erst seit kurzem in der Gegend und würden sie auch bald wieder verlassen, heimatlos und wenig seßhaft wie alle Arbeiter des fernen Westens. Der Vorsteher des Lagers aber und ein alter Vorarbeiter wußten Näheres. In den ersten Jahren des Krieges gab es im kanadischen Westen viel zu verdienen, war doch die Weizenausfuhr Rußlands abgeschnitten und Kanada der bevorzugte Getreide-Lieferant des britischen Mutterlandes geworden. Jeder, der Hände hatte zu arbeiten, oder Maschinen, die es stattdessen tun konnten, versuchte, einen Brocken von dem reichen Verdienst-Segen zu erhaschen. Damals gehörte

Fortsetzung Seite 97